

Ursachen für das gute Rebhuhnjahr 1970

Im Jahre 1970 gab es in England viermal soviel Insekten wie im Vorjahre, daher stieg die Überlebensrate der Rebhuhnküken von 27 auf 74 Prozent. Ursache war hauptsächlich der warme Mai. Gegen Mitte Juni standen durchschnittlich 4 kg (Trockengewicht) Insekten je ha als Futter zur Verfügung, was ausgereicht hätte, tausend Küken einen Tag lang zu füttern. Ende Juni nahm dieser Vorrat sogar noch so zu, daß sich die Küken in wenigen Stunden Futtersuche sättigen konnten.

Der Wert der Raubzeugbekämpfung

In Westsussex wurde ein Versuchsgebiet von 4400 ha im Jahre 1969 hinsichtlich der Raubzeugbekämpfung normal behandelt. 1970 wurde versuchsweise auf 940 ha gar keine Raubzeugbekämpfung, auf 1300 ha intensive Raubzeugbekämpfung und auf dem Rest der Fläche normale Raubzeugbekämpfung betrieben. Auf der Fläche, auf der das Raubzeug intensiv bekämpft wurde, kamen auf 400 ha (1000 acres) 300 Rebhuhnküken hoch, auf der vernachlässigten nur 40 Küken und auf der Festfläche nur 90 hoch. Bei dem Aufzuchtverhältnis von Junghühnern zu Althühnern drückte sich das wie folgt aus: Keine Raubzeugbekämpfung 0,66 Junghühner je Althuhn, bei durchschnittlicher 1,89, bei intensiver 3,25!

Der Wert der Stoppel

In England wird die Rolle der Stoppeln zur Erhaltung des Rebhuhnbesatzes auf Getreidewirtschaften immer stärker betont. Optimal in dieser Beziehung ist eine Untersaat, danach rangiert eine gewöhnliche unberührte Stoppelfläche, je länger die Stoppeln, um so besser. An dritter Stelle steht eine Stoppel, die einmal mit dem Untergrundlockerer durchfahren ist, weil danach immer noch eine bestimmte Menge Stroh und Ausfallkorn an der Oberfläche oder in ihrer Nähe ist. Selbstredend können derartige Überlegungen nur für die Sommergetreidefläche des kommenden Jahres angestellt werden, die Wintergetreideflächen geben erst ab November wieder Deckung und Äsung.